

über ihre Tätigkeit und über die Bedeutung der Arbeit der Volksvertretungen berichtet.

Wir schätzen die Lage so ein, daß es verhältnismäßig leichter sein wird, die Arbeit mit den Volksvertretungen zu verbessern, daß es aber schwieriger und komplizierter ist, eine Änderung der Arbeit im Staatsapparat durchzusetzen. Es kann niemand behaupten, daß zu diesem Thema nicht schon genügend Beratungen stattfanden, konkrete Beschlüsse gefaßt wurden usw. Im Prinzip hat sich aber bisher noch nicht allzuviel verändert. Die grundsätzliche Veränderung der Arbeit des Staatsapparats ist in erster Linie nicht so sehr eine organisatorische Frage als vielmehr eine politisch-ideologische. Laut Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 14. Dezember 1955 hatten wir im Bezirk Cottbus Vorschläge zu unterbreiten, wie wir uns vorstellen, die Arbeit der staatlichen Organe zu vereinfachen. Im Ergebnis unserer Überlegungen schlugen wir neben einer Vielzahl von konkret begründeten Maßnahmen auch vor, den Apparat des Bezirksrats und der Kreise für den Anfang um 15 bis 20 Prozent einzuschränken. Die Folge war ein Sturm der Entrüstung aus den verschiedenen Hauptverwaltungen und Ministerien, zum Teil auch inspiriert durch Mitarbeiter des Rates des Bezirkes. Man versuchte mit vereinten Kräften zu beweisen, daß wir unrealen Vorschläge machen würden und daß kein Abbau, sondern ein Aufblähen des Apparates notwendig sei. So behauptet z. B. der Stellvertreter des Ministers für Aufbau, Genosse Wolf, daß das Referat Baustoffe der Abteilung Aufbau im Bezirk nicht, wie bisher, mit einem, sondern mit fünf Mitarbeitern besetzt sein muß. Das ist um so bedauerlicher, als Genosse Wolf vorher selbst Abteilungsleiter für Aufbau beim Rat des Bezirks Cottbus war und s. Z. sehr aktiv gegen die weitere Aufblähung des Apparats ankämpfte.

Es ist auch an der Zeit, mutiger an die Beseitigung der immer noch vorhandenen übermäßigen Zentralisation heranzugehen. Wir empfehlen den Parteiorganisationen der Ministerien und Hauptverwaltungen, den Räten der Bezirke und der Kreise, unter ihren Mitarbeitern darüber Klarheit zu schaffen, daß das Stadium, in dem eine solche Zentralisation, wie sie in der staatlichen Arbeit immer noch vorhanden ist, zum Teil gerechtfertigt war, jetzt beendet werden muß, indem man sie auf den verschiedensten Gebieten, wo das ohne Schaden möglich ist, beseitigt. Inzwischen sind Tausende befähigter Staatsfunktionäre im Bezirk, in den Kreisen und Gemeinden herangewachsen, die hervorragende Leistungen in ihrer Arbeit aufzuweisen haben. Ihre Schwäche besteht aber zum Teil darin, daß sie in der Eigeninitiative und Entscheidungsfreudigkeit oft noch zaghaft sind\*. Dieser ihnen von uns anerzogene Zustand ist schnell zu überwinden, wenn wir die Anleitung zu den untergeordneten Staatsorganen schneller entbürokratisieren und wenn mehr Wert auf die lebendige Arbeit mit den Menschen gelegt wird.

Zur Lösung der großen Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans haben alle Parteiorganisationen größere Aufmerksamkeit auf die Vervollkommnung der Tätigkeit des Staatsapparats zu legen. Die beste Schule zur Hebung der Qualifikation der einzelnen Mitarbeiter des Staatsapparats ist die ständige enge Verbindung mit den Massen. Daß gegenwärtig erst ein geringer Teil von Mitarbeitern des Rates des Bezirks und der Räte der Kreise in Versammlungen und Aussprachen mit der Bevölkerung einen direkten persönlichen Kontakt herstellt, ist mit eine der Ursachen, daß noch viele Mitarbeiter des Staatsapparats kein rechtes Gefühl für das Neue haben und sich an alte Methoden klammern. Die Parteiorganisationen sind aber verpflichtet, ständig um die Einführung der besten